

BS43 Bello fühlt sich kunterbunt

SK			SSV	ADHS+SSV
----	---	---	-----	----------

Ziel: Schulung von Emotionserkennung, Selbst- und Fremdbeobachtung, Einfühlungsvermögen und adäquater Intentionsattribution

Materialien: BS43

Durchführung: Den Kindern werden nacheinander die Bilder von Bello vorgelegt. In der Besprechung wird zu jedem Bild die passende Gefühlsbeschreibung herausgearbeitet. Außerdem sollen die Kinder gemeinsam überlegen, in welcher Situation sich Bello wohl gerade befinden könnte (Was könnte die Ursache für diesen Blick sein? Was könnte Bello denken? Was würden die Kinder machen, wenn sie von jemandem so angeschaut würden?).

Besprechungsvorschläge: Die Besprechung soll den Kindern vergegenwärtigen, dass nonverbale Zeichen sehr aussagekräftig sind und hilfreiche Signale sein können, um eine andere Person zu verstehen. Im Weiteren kann darüber reflektiert werden, ob die Kinder ähnliche Gesichtsausdrücke bei sich oder anderen kennen oder ob sie für einen entsprechenden Ausdruck noch andere Ideen nonverbaler Ausdrucksmöglichkeiten haben. Bei der Interpretation der Bilder werden nicht immer sofort einstimmige Antworten erfolgen. Dies bietet Gelegenheit, mit den Kindern herauszuarbeiten, dass Gedanken oder Gefühle nicht immer eindeutig zum Ausdruck gebracht werden, sich oft auch überschneiden oder gemeinsam auftreten (z. B. Wut und Trauer). Hier ist es wichtig, zu thematisieren, dass viele Kinder manchmal traurig und

enttäuscht sind, nach außen aber Wut und Aggression zum Ausdruck bringen. Die Trauer wird von den anderen Personen in der Regel dann nicht wahrgenommen. Anstatt das Kind zu trösten, werden die Kinder aufgrund der Wut dann auch noch bestraft oder beschimpft. Anhand von Beispielsituationen, die die Kinder zumeist auch aus ihrer eigenen Erfahrung benennen können, sollten Möglichkeiten besprochen werden, die „eentlichen“ Gefühle besser zum Ausdruck zu bringen und zu benennen.

Ergänzend ist darauf hinzuweisen, dass Gefühle entscheidend zur Entstehung aggressiven Verhaltens beitragen. Viele dieser Gefühle bleiben jedoch für den Interaktionspartner im Verborgenen. Einer besonderen Bedeutung ist hier dem Gefühl Angst beizumessen. Diesem Aspekt sollte deshalb im Rahmen des sozialen Kompetenztrainings an geeigneter Stelle ausreichend Raum eingeräumt werden bzw. eine eigene Einheit realisiert werden, um folgende Fragen eingehend zu diskutieren: Was macht mir Angst (zu Hause, in der Schule, im Umgang mit Gleichaltrigen)? Wie merke ich an meinem Körper, dass ich Angst habe? Was ist der Unterschied zu dem Gefühl Wut? Was habe ich bisher gemacht, um mit meiner Angst umzugehen? Gibt es wirkungsvollere Strategien?

























